

Predigt an Allerheiligen – 31.10./1.11.2012

Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen von nah und fern!

1. Wie jedes Jahr habe ich auch heuer wieder vor Allerheiligen meine Schülerinnen und Schüler in der Vierten Klasse Volksschule gefragt, wie sie sich den Himmel vorstellen.

Die meisten Schüler malten einfach den blauen Himmel, die Sonne und ein paar Wolken. Ein Schüler sagte mir, dass hinter dem Himmel das Weltall kommt, von wo Felix Baumgartner auf die Erde gesprungen ist, und entsprechend hat er die Kugel von Felix Baumgartner gezeichnet. Eine Schülerin malte die Miss Vorarlberg in den Himmel. Ein paar ganz wenige malten ein paar Engel und den lieben Gott.

2. Aber durchwegs hatte ich das Gefühl, dass die wenigsten Zehnjährigen überhaupt wissen, welche Bedeutung der Himmel für unser Leben hat, dass der Himmel das Ziel unseres Lebens ist. Die Zeichnungen der diesjährigen Schülerinnen und Schüler haben mich sehr nachdenklich gestimmt. Diese Kinder sind ja so etwas wie ein Spiegelbild der Gesellschaft.

Es scheint, dass viele Zeitgenossen wirklich sehr diesseitig leben, dass für viele der Himmel, Gott als Ziel unseres Lebens gar nicht oder gar nicht mehr im Blick ist. Es scheint, dass das, was nach dem Tod kommt,

dass der Himmel in vielen Familien gar kein Thema ist.

Wie schaut der Himmel für dich aus?
Wie stellst du dir den Himmel vor?
Natürlich, wir können uns den Himmel nur bildhaft vorstellen.

3. „Den Löffel abgeben“ – Ihr kennt sicher alle diese saloppe Umschreibung fürs Sterben. Aber kennt Ihr auch die Redewendung „die Gabel behalten?“

Ich kannte sie nicht, bis ich vor kurzem folgende Geschichte gelesen habe: Da war eine Frau, die nach der ärztlichen Mitteilung, sie hätte nur noch drei Monate zu leben, sofort daranging, ihre Beerdigung vorzubereiten. Sie legte die Lieder fest, wählte die Schrifttexte aus und bestimmte, welche Kleider man ihr anziehen sollte. Ganz am Ende des Gesprächs mit ihrem Pfarrer sprach sie noch eine ungewöhnliche Bitte aus: „Ich möchte mit einer Gabel in der Hand begraben werden!“

Etwas irritiert fragte der Pfarrer nach dem Grund, und lächelnd antwortete die Frau: „Das erkläre ich Ihnen gerne. Ich war in meinem Leben oft zum Essen eingeladen. Und zu den schönsten Momenten gehörte es, wenn die Gastgeber beim Abtragen des Geschirrs nach dem Hauptgang sagten: ‚Die Gabel kannst du behalten!‘ Da war mir klar, dass noch etwas Besonderes kommen würde – nicht einfach nur Eis oder Pudding, sondern etwas richtig Gutes.

Wenn die Leute mich mit einer Gabel im Sarg liegen sehen,

werden sie – genau wie Sie, Herr Pfarrer – sich wundern und nachdenken, was das denn zu bedeuten habe.

Und dann können Sie es ihnen erklären, sie von mir grüßen und ihnen sagen:
Denkt an die Gabel – es kommt noch etwas Besonderes!“

4. Dass die Geschichte eine wahre Begebenheit erzählt, kann ich nicht glauben.
Aber die Pointe finde ich trotzdem wunderbar:
„Behaltet die Gabel, es kommt noch etwas Besonderes“.

Ein schönes Bild für die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod!

Mir ist schon klar, wir leben so im Diesseits, dass der Blick ins Jenseits oft zu kurz kommt. und keine Angst, ich lebe auch ganz gerne. Und dennoch tun solche Festtage wie Allerheiligen ganz gut, solche Festtage, die uns an den Himmel erinnern.

Der Himmel ist eigentlich nichts anderes als eine Umschreibung für Gott.

Das Ziel unseres Lebens ist Gott, die nie endende Gemeinschaft mit Gott und bei Gott. Und wenn wir nach dem Willen Gottes leben, dann wird uns die Begegnung mit Gott ganz ganz glücklich machen.

5. Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen!

Es ist schon schade, dass viele unserer Kinder in den Tag hineinleben müssen und keine Zukunftsperspektive haben. Wir wissen nicht, was uns die Zukunft hier auf Erden bringt. Wir wissen auch nicht, wie lange wir noch hier auf dieser Erde leben werden.

Da ist es doch sinnvoll, eine endgültige Zukunftsperspektive zu haben, ein Lebensziel.

Ich bin jedenfalls dankbar, dass wir da zudem noch gute Aussichten haben. So schön es auf dieser Welt ist, manchmal ist es doch auch ein wenig mühsam.

Drum glücklich, der den Himmel, der Gott als Ziel seines Lebens hat!
Ein Religionspädagoge hat einmal ein Buch geschrieben mit dem Titel: die Kinder nicht um Gott betrügen.
Ich möchte diese Aufforderung heute an Allerheiligen mit etwas andern Worten so sagen:
Betrügen wir unsere Kinder nicht um den Himmel!
Vor allem die Eltern und Großeltern bitte ich:
Erzählt euren Kindern und Enkeln vom Himmel, vom Ziel unseres irdischen Leben!
Und wie gesagt, so schön das Leben ist:
„Behaltet die Gabel, es kommt danach noch etwas ganz Besonderes!“